

Rede von Christiane Jaquet, Präsidentin von AVIVO Schweiz

Heute feiern wir das Jubiläum von 70 Jahre AVIVO **und** von 70 Jahre AHV. Dass das zusammenfällt, ist kein Zufall.

Denn diejenigen, welche die AVIVO gründeten, hatten einen langen Kampf geführt, bis endlich für die Alten und Hinterbliebenen eine Versicherung eingeführt wurde, die AHV, nach 60 Jahren, geprägt von Auseinandersetzungen, Abstimmungsniederlagen und reaktionären Referenden.

Die ersten Renten betragen 1948 lediglich 40 Franken pro Monat, für Ehepaare waren es 70 Franken!

Seitdem hat die AVIVO nie davon abgesehen, für Verbesserungen zu kämpfen. Und unserer Broschüre zu diesem Jubiläum zeichnet all diese Ereignisse nach. Doch auch heute noch gibt es viel zu tun!

Von bürgerlicher Seite wird seit jeher ein düsteres Bild der AHV mit Katastrophenszenarien gezeichnet. Doch das System AHV steht auf einer soliden Basis, ist solidarisch und transparent konzipiert und es gilt für alle. Die AHV hat bisher sämtliche Krisen überwunden und ist trotz Zunahme der Lebenserwartung nicht zusammengebrochen. Ganz im Gegensatz dazu kürzt die schwächelnde 2. Säule, ihre Renten, obwohl dort Reserven von Tausend Milliarde Franken angesammelt sind...

Alle wissen: Die AHV-Renten sind noch immer zu niedrig. Das ist ein Hohn angesichts eines klaren Verfassungsauftrags. In Artikel 112, Absatz 2 b der Bundesverfassung steht unmissverständlich, Zitat: „Die Renten haben den Existenzbedarf angemessen zu decken.“

Die AVIVO lässt nicht locker:

- Wir fordern existenzsichernde Renten.
- Wir fordern, die AHV zur Grundlage unserer Altersvorsorge zu machen.
- Und wir lehnen eine Erhöhung des Rentenalters ab für die Frauen genauso wie für die Männer.

Gewisse Kreise lassen Versuchsballone steigen und wollen uns in ihrem Interesse irgendwelche Zaubertränke für eine AHV-Reform schmackhaft machen, als da sind: Erhöhung des Rentenalters für die Frauen, später dann für die Männer, oder gar die Umleitung der AHV-Gelder in die 2. Säule mit tödlichen Folgen für das Umverteilungssystem der AHV.

Doch wir meinen, es ist das Gebot der Stunde, den eingeschlagenen Weg der AHV weiter zu verfolgen zugunsten eines allgemeinen sozialen Ausbaus der AHV, was ja bisher bei der Bevölkerung ja immer Zustimmung fand.

Die AVIVO ist der Meinung, dass der obligatorische Teil der 2. Säule allmählich in die AHV integriert werden sollte, wobei selbstverständlich eine Besitzstandgarantie für erworbene Rechte gewährleistet sein muss.

Dadurch könnte in der Altersvorsorge eine Minimalrente im Betrag von 4'000 bis 6'000 Franken garantiert werden. Es wäre dann endlich der in unserer Bundesverfassung festgeschriebene Auftrag für existenzsichernde Renten eingelöst.

Wir hoffen, dass sich andere Organisationen von Rentnerinnen und Rentnern, Parteien und Einzelpersonen diesem Vorschlag anschliessen werden.

Die AVIVO ist immer ein zuverlässiger Bündnispartner gewesen, wenn es um Initiativen für soziale Verbesserungen ging, hat diese Tätigkeit allerdings mit geselligen Unternehmungen und festlichen Anlässen zu verbinden gewusst.

Die, welche die AVIVO einst gründeten, begriffen, dass die Verteidigung der Anliegen der Rentnerinnen und Rentner auch mit einer sozialen Aufgabe verknüpft ist. Denn menschliche Beziehungen sind für ein gutes Älterwerden derart kostbar.

Nicht nur - wie uns Spezialisten erzählen – genug Früchte und Gemüse, Omega-Fettsäuren und tägliche Spaziergänge sind für unser Wohlbefinden wichtig, sondern zusammen etwas zu unternehmen, gemeinsame Erfahrungen zu teilen, das sind die schönsten Momente, und die AVIVO trägt hier Wertvolles bei.

Die Rechte der Rentnerinnen und Rentner verteidigen, gemütliche Anlässe und persönliche Freundschaften pflegen, das ist das Geheimrezept für den Erfolg von AVIVO.

Lang lebe die AVIVO!